

Anlass:

- BA-Artikel „Stadtbus Thema bei der CDU“ vom 4.10.2016
- Leserbrief „Weststadthalle ist mit dem Bus nicht erreichbar“ (Manfred Römer) vom 1.10.2016

## **Mut zum Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs!**

Als Gründungsmitglied des fraktionsübergreifenden Arbeitskreises Stadtbus Bensheim – an dem die Bensheimer CDU in der Vergangenheit bedauerlicherweise auch auf mehrfache Nachfrage hin kein Interesse zur aktiven Mitarbeit zeigte – erlaubt sich der Verfasser dieses Leserbriefes die Neuerungen zum Bensheimer Nahverkehr, welche am 13.9.2016 im Bensheimer Rathaus durch das Planungsbüro „plan:mobil“ (Kassel) vorgestellt worden sind, zu kommentieren.

### **Nur „Gut genutzte Linien stärken“?**

Durch das neue Konzept werden die Linie 671 Bahnhof – Auerbach und 673 Bahnhof – Weststadt – Bahnhof sicherlich im Vergleich zu heute verbessert. Diese guten Seiten haben aber vor dem Hintergrund der miserablen Rahmenbedingungen, die die Stadt Bensheim den Planern von plan:mobil auferlegt hat, ihre unvermeidlichen Schatten: Die Linie 672 Bahnhof – Leimenberg – Waldfriedhof soll vollständig eingestellt und durch ein Ruftaxi ersetzt werden. Vor dem Hintergrund der selbst auferlegten Prämisse „*Wohngebiete bedienen, die nicht an den Strecken der Regionalbuslinien liegen und deshalb ein zusätzliches Angebot brauchen*“ ist diese Maßnahme geradezu absurd. Auf dem Leimenberg befinden sich schätzungsweise 250 Haushalte. Geht man von der Durchschnittlichen Mitgliederzahl deutscher Haushalte von 2,0 aus (statista.com), ergeben sich somit ungefähr 500 Personen, die vom ÖPNV abgehängt werden. 500 Personen, die insgesamt weit mehr als 1500 Fahrten pro Tag verursachen, wenn man die Studie „Mobilität in Deutschland“ zusätzlich zur Berechnung zu Rate zieht. Ein Verkehrspotenzial, das mit Wegfallen der Buslinie 672 eine Alternative weniger zum Auto in der irgendwann angeblich „Klimaneutralen Stadt Bensheim 2050“ zur Verfügung hat.

### **Ruftaxi ist kein Allheilmittel**

„Wieso abgehängt, da fährt doch bald ein Ruftaxi?“ wird man hier entgegenbringen. Das Ruftaxi ist eine sogenannte „bedarfsgesteuerte Bedienform“ und verkehrt nur bei Vorbestellung innerhalb einer bestimmten Frist – in Bensheim ist das eine Stunde. Keine Chance für spontane Fahrten, die vor allem im Freizeitverkehr eine entscheidende Rolle spielen. Durch die fehlende tarifliche Integration in den RMV/VRN-Übergangstarif ist es aber auch keine Option für Pendler Richtung Darmstadt oder Frankfurt. Ruftaxi in der heute praktizierten Form ist kein attraktiver ÖPNV, sondern in erster Linie Daseinsvorsorge für dünn(!)-besiedelte Siedlungsstrukturen – kein Produkt zur Erschließung von großen Stadtteilen eines 40 000 Einwohner Mittelzentrums zur Hauptverkehrszeit! Insofern ist die CDU-Euphorie über neue Ruftaxi-Verbindungen, etwa durch die Hemsbergstraße, kritisch zu beleuchten.

### **ÖPNV: Stiefkind der Lokalpolitik**

Überhaupt war die Bensheimer ÖPNV-Politik der Stadtregierung bislang hauptsächlich auf die Zwangskunden des ÖPNV „Arme, Alte, Arbeitslose, Auszubildende“ konzentriert. Keine Marktanalysen über potenzielle Kundengruppen, die erschlossen werden könnten und dementsprechend kein selbstbewusstes Marketing für das Angebot. Naja, was sollte denn auch großartig beworben werden in diesem kundenfernen Konstrukt aus fehlendem Wochenendbetrieb, Stundentakt und schlechter Erschließung der Alt- und Weststadt. Letzteres wird übrigens anhand des Beispiels von Manfred Römer in seinem Leserbrief im BA vom 1.10.2016 zur Erreichbarkeit der Weststadthalle gut illustriert.

Wenn es darum geht Verbesserungen im ÖPNV zu diskutieren, ist es äußerst beliebt den jetzigen Status quo als Referenzzustand zu nehmen, um daraufhin Schlüsse für künftige Planungen abzuleiten: „Auf Linie X ist die Nachfrage aktuell verschwindend gering, daher sollte sie eingestellt oder gekürzt werden“ ist da ein sehr beliebter Standardsatz. Doch was wenn ein miserables Angebot, wie wir es in Bensheim in vielen Teilen der Stadt derzeit haben, keine oder nicht genug Kunden anspricht? Dann wird auch noch mit „Wirtschaftlichkeit“ argumentiert. Ein Angebot ohne Ermittlung des Marktpotenzials anzubieten, welches die Einwohnern zu nutzen haben, wie derzeit Praxis, ist und war erstens mit Blick auf den Umgang mit Steuergeldern, die zur Mitfinanzierung herangezogen werden, unverantwortlich und zweitens zeugt es von einer Arroganz die ihresgleichen sucht.

Daher: Mut zum Ausbau! Es gibt viele ungenutzte Potenziale die erschlossen gehören, wie etwa, das „Schwarze Loch Weststadt“ zwischen Wormser- und Schwanheimer Straße, wo weit und breit – auch im neuen Konzept – keine Haltestellen zu finden sind und Fußwege von über 600 Metern zur nächsten Haltestelle zurückgelegt werden müssen. Bleibt zu hoffen, dass der Aussage von Stadtrat Weißmüller „Zur nächsten Haltestelle darf der Fußweg nicht zu lange sein“ hier und natürlich auch in den Stadtteilen konkrete Taten folgen werden.

### **Grund zur Hoffnung?**

Der Verfasser dieses Leserbriefes hat den kommunalen Entscheidungsträgern vor über einem Jahr einen 90-seitigen Maßnahmenkatalog mit Analyse aus Fahrgastperspektive und drei verschiedenen Konzeptvarianten, illustriert mit Kartenmaterial und Fahrplantabellen, vorgelegt. Dieser wurde im seit 2012 aktiven Arbeitskreis Stadtbus Bensheim in 9 Sitzungen sukzessive vorgestellt. Ein Teil der darin benannten Vorschläge, z.B. hinsichtlich zusätzlicher Haltestellen und optimaler Linienführungen, werden im kommenden neuen Buskonzept berücksichtigt, was erfreulich ist. Allein es fehlt eine gesamte Betrachtung des ÖPNV: Zusätzliche Bahnhaltepunkte, etwa nahe Sirona oder dem Schulschwerpunkt um die Mozart- und Wilhelmstraße herum fehlen. Erhebliche Entlastungen der kommunalen Haushalte durch Einsparung von Busleistungen sind hier möglich. Genauso fehlt ein nachhaltiges Regionalbus-Konzept für die Linien, die Bensheim verlassen. Bisher leider noch nicht Bestandteil der Diskussion.

Mit dem jetzt nahenden neuen Buskonzept tun sich vor allem für Auerbach, Gronau, Zell und die Riedstadtteile tatsächlich Verbesserungen auf, die aufhorchen lassen. Dass die jetzt geplanten Maßnahmen für eine wirksame Verkehrsverlagerung im Sinne einer „Klimaneutralen Stadt“ reichen werden, bleibt allerdings schwer zu bezweifeln. Erste Maßnahmen, um Grundlagen hierfür zu schaffen, werden aber hiermit durchaus umgesetzt, was wiederum auf eine Trendwende zu mehr ÖPNV in Bensheim deuten lässt.

Peter Castellanos, den 5.10.2016